Nr. 06 | 2017

Globales Lernen mit authentischen Erfahrungen aus den Ländern des globalen Südens

Bildung trifft Entwicklung

Projektbrief

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

… und wie BtE sie zum Blühen bringt

Im Garten der globalen Gerechtigkeit und der Nachhaltigkeit haben die Vereinten Nationen im Jahr 2015 neue Pflanzen gesät: Die 17 SDGs – „Sustainable Development Goals“ oder, auf Deutsch, die Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Die Regierungen der Welt, Wissenschaft, Wirtschaft und die Akteure der Zivilgesellschaft werden als „Gärtner*innen“ aufgefordert, bis 2030 gemeinsam verschiedene Felder, unter anderem die Beendigung von Armut (Ziel 1), die Reduktion von Ungleichheiten zwischen den Ländern (Ziel 10) oder Maßnahmen zum Klimaschutz (Ziel 13), zu beackern. Besonders wichtig dabei ist, dass nicht nur im Garten der „anderen“ (im Globalen Süden) umgegraben und „entwickelt“ werden soll. Auch und vor allem im eigenen Gewächshaus, also in den Industrienationen, sollen der gewohnte Lebens- und Konsumstil hinterfragt sowie neue Beete angelegt werden.

Die SDGs fassen zentrale Themen des Globalen Lernens in Zielvorgaben. Dabei sehen wir einen besonderen Auftrag an das Programm *Bildung trifft Entwicklung* (BtE) und seine Referent*innen im Ziel 4.7: „Alle Lernenden sollen die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch […] nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft […].“ Wir sind als Kleingärtner*innen gefragt, die den Samen der 17 Ziele verbreiten und gemeinsam mit unseren Lerngruppen die Gießkanne in die Hand nehmen. Wir informieren entlang konkreter Themen und vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen aus Ländern des Globalen Südens über globale Zusammenhänge und die Verantwortung der Länder des Globalen Nordens. Damit motivieren wir zur aktiven Mitgestaltung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele im Sinne einer internationalen Zusammenarbeit auf Augenhöhe – für mehr Gerechtigkeit und Frieden in der Welt und vor der eigenen Haustür.

Mit dem Projektbrief zum Schwerpunkt SDGs bieten wir Anregungen, wie Bildungsarbeit explizit mit den SDGs verknüpft werden kann. Entdecken Sie neue Projekte, lassen Sie sich von Referent*innen-Perspektiven inspirieren und probieren Sie selbst die Materialien und Methoden aus, die wir hier vorstellen. Werden auch Sie zur und zum Kleingärtner*in mit der Methode der „SDG-Blume“ (siehe www.bildung-trifft-entwicklung.de/didaktische-materialien.html), mit der Sie die 17 Ziele auf unmittelbare Art und Weise in Ihre Bildungsarbeit bringen können.

Lassen wir die Nachhaltigkeit erblühen!

***Katrin Volck,** BtE Bonn, **und Daniela Peulen,** BtE NRW*

Bildung

Upcycling in Bildungsangeboten von BtE

SDGs kreativ begreifbar machen

Upcycling bietet viele Anknüpfungspunkte, die Themen der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) aufzugreifen und handlungsorientiert sowie kreativ zu bearbeiten. Die Referentin von *Bildung trifft Entwicklung* (BtE) Dorothy Kidza-Zentler setzt das in ihren Bildungsveranstaltungen um.

„In China!“ – Bereits Grundschulkinder haben eine Ahnung davon, in welchem Teil der Welt viele ihrer Spielzeuge produziert werden. Dorothy Kidza-Zentler fragt die Kinder im Rahmen ihrer BtE-Veranstaltungen: „Was spielt ihr gerne? Was für Spielzeug besitzt ihr? Wo und wie wurde dieses Spielzeug hergestellt?“ Danach regt Dorothy an zu überlegen, wie Kinder in Uganda wohl antworten würden. Die Frage nach der Herkunft des Spielzeugs deckt dabei eine Gemeinsamkeit der deutschen Kinder mit denen in Uganda auf: Auch bei vielen ugandischen Kindern gehört in Asien produziertes Spielzeug zum Alltag. Und genau wie in Deutschland auch ärgern sich die Kinder (und Eltern) in Uganda darüber, dass ihre Spielzeuge aus Plastik oft schnell kaputt gehen und im Müll landen.

Dorothy Kidza-Zentler setzt hier an, um über Alternativen nachzudenken und landet schnell beim Thema Upcycling. In Uganda gibt es nämlich darüber hinaus auch viel Spielzeug, das vor Ort aus „Abfall“ hergestellt wurde. Sowohl die Kinder selber als auch lokale Handwerker*innen machen aus dem, was andere als unbrauchbar wegwerfen, tolle Dinge zum Spielen, Schmuck, Dekorations- und Gebrauchsgegenstände. Dorothy zeigt in ihren Bildungsveranstaltungen Dinge, die sie zum Teil aus Uganda mitgebracht, zum Teil selber „upgecycelt“ hat. Schnell wird klar: Diese coolen Sachen sind weit davon entfernt, nach „Müll“ auszusehen, sondern laden die Teilnehmenden dazu ein, es mal selbst auszuprobieren, kreativ zu werden und aus Gegenständen, die vermeintlich wertlos sind, Neues entstehen zu lassen.

Der Alltag von Menschen in Uganda ist ein zentrales Thema in Dorothys Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Geboren und aufgewachsen in Uganda, lebt sie mit ihrer Familie in Deutschland und reist regelmäßig in ihr Herkunftsland. Es liegt ihr am Herzen, mit ihren Erfahrungen und ihrer Perspektive in Veranstaltungen des Globalen Lernens in Deutschland sowie Uganda Horizonte zu erweitern. Dabei sind die Agenda 2030 und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung oft Thema. Upcycling von „Abfall“ und nicht mehr Gebrauchtem ist in Dorothys Veranstaltungen ein zentrales Element, um unterschiedliche Fragestellungen in Bezug auf eine nachhaltige, global gerechte Weltentwicklung auf kreative und ganz greifbare Art und Weise darzustellen.

Die Agenda 2030 betont, dass sich ALLE Länder entwickeln müssen. Das Thema Upcycling bietet die Möglichkeit, konkret darüber nachzudenken, was dies bedeuten kann: Längst gibt es weltweit so viel Müll, dass nicht nur über eine effiziente Entsorgung, sondern auch über eine Wieder- und Weiterverwertung der oft wertvollen Ressourcen nachgedacht wird. Dabei gehört in Ländern wie Uganda die Wahrnehmung von vermeintlichem Abfall als Wert-Stoff und das Upcycling von gebrauchten Materialien schon lange zum Alltag – nicht zuletzt, weil sich

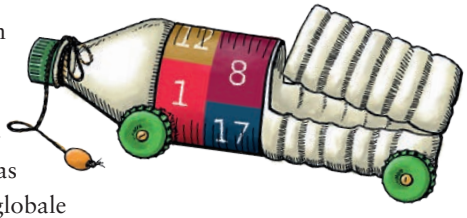
Regionale BtE-Fortbildungen

Alle Regionalen Bildungsstellen von BtE veranstalten regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themen, unter anderem zu den SDGs. www.bildung-trifft-entwicklung.de/regionale-bildungsstellen.html

Wie können wir die SDGs in den Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens umsetzen? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer regionalen Fortbildung zu den SDGs, die das Schulprogramm Berlin im dritten Jahr in Folge anbietet. Dabei werden die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung als Weiterführung und „Vollendung“ der Millenniumsziele kritisch diskutiert. Die diesjährige Fortbildung mit dem Schwerpunkt Inklusion findet am 11. September 2017 statt.

ein großer Teil der Bevölkerung Verschwendung nicht leisten kann. In Gesellschaften wie der deutschen, in der das Thema „Überfluss“ und die Frage, auf wessen Kosten unser Wohlstand geht, immer mehr in den Vordergrund rückt, hat sich Upcycling zu einem Trend entwickelt. Viele Menschen möchten nicht mehr unbedacht konsumieren und suchen nach Alternativen, bewusster mit Ressourcen umzugehen.

Dorothy Kidza-Zentler zeigt, dass wir in diesem Zusammenhang viel von den Menschen aus Uganda lernen können: Ob beim Upcycling von Papier zu Schmuck oder von Stoffresten zu Bällen werden Menschen angeregt, sich mit dem Thema „Müll“ und den Auswirkungen auf die Umwelt bewusst auseinanderzusetzen. Es geht aber auch darum, über den eigenen Konsum im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Lebensweise sowie der globalen (Massen-)Produktion von Gütern und deren Auswirkungen nachzudenken – ein Thema, welches das SDG 12 in den Blick rückt. Der Referentin ist in diesem Zusammenhang wichtig, dass Upcycling in ihren Veranstaltungen nicht nur als „lustige Bastelstunde“ verstanden wird. Sie möchte ebenso herausstellen, dass gerade in Ländern wie Uganda Upcycling eine Möglichkeit bietet, Menschen ein Einkommen zu verschaffen und so zur Armutsreduzierung (SDG 1) beizutragen. In diesem Kontext tritt auch das Ziel 8 in den Fokus, welches ein nachhaltiges und faires Wirtschaftssystem sowie eine menschenwürdige Arbeit für alle Menschen fordert. Mit Praxisbeispielen aus Uganda verweist Dorothy in diesem Kontext auch auf das SDG 17 und damit auf globale Partnerschaften zur Umsetzung der 17 Ziele. Demnach sollen Menschen aller Länder im Sinne einer nachhaltigen, gerechten Entwicklung unserer „Einen Welt“ von- und miteinander lernen sowie Handlungsalternativen auf persönlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene entwickeln.



Dorothy Kidza-Zentler hat – wie viele andere BtE-Referent*innen – in ihrer Bildungsarbeit und in der kreativen Erarbeitung von Themen des Globalen Lernens alle diese Aspekte schon lange vor dem Inkrafttreten der Agenda 2030 bearbeitet. In der Agenda 2030 betonen die Vereinten Nationen, wie wichtig das Zusammendenken vieler unterschiedlicher Aspekte einer Mensch und Umwelt achtenden Entwicklung ist. Das bietet BtE-Referent*innen die Möglichkeit, „ihre“ Themen des Globalen Lernens im Rahmen der SDGs zu verorten und die Dringlichkeit sowie Relevanz ihrer Bildungsarbeit hervorzuheben.

Dorothy Kidza-Zentler und Gundula Büker,
BtE Baden-Württemberg

ich & BtE

Angélica Garcia Montero

Entwicklungshilfe in Deutschland

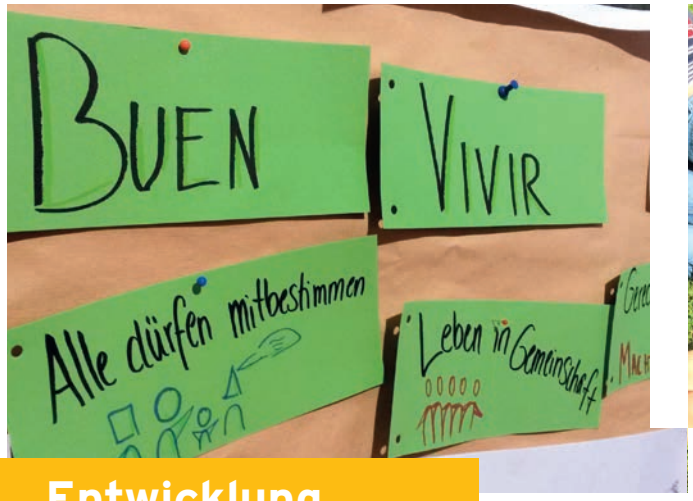
Wenn ich nach meiner Beschäftigung gefragt werde, antworte ich gerne: „Ich bin bei der Entwicklungshilfe, in Deutschland.“ Diese Antwort führt in der Regel zu Irritation und eröffnet einen Dialog darüber, wie die Entwicklungszusammenarbeit gesehen wird, nämlich oft als vom „Globalen Norden“ gestaltet und im „Globalen Süden“ ausgeübt. Deshalb rege ich in meiner Bildungsarbeit gern zum Perspektivenwechsel an und erzähle meine eigene Geschichte:

Ich bin in Kolumbien geboren, habe dort Tiermedizin studiert und wurde dann nach Deutschland eingeladen, um in der wissenschaftlichen Forschung zu arbeiten. Parallel habe ich mich seitdem ehrenamtlich mit der deutschen Entwicklungs- und Zuwanderungspolitik beschäftigt. Sehr schnell erkannte ich Entwicklungsbedarf: Als eine führende Macht in Europa sind die Folgen von deutschen Entscheidungen (sowohl auf hoher politischer Ebene als auch im Alltag, z.B. beim Kaufverhalten) zentral für den Globalen Süden. Die Menschen in Deutschland dabei zu begleiten, diesen Zusammenhang zu erkennen und gemeinsam neue, innovative Handlungsmöglichkeiten zu erkunden, machte ich zu meiner Hauptaufgabe. Das Programm *Bildung trifft Entwicklung* hat mir dafür die Tür geöffnet. Rückmeldungen der Beteiligten, wie „es hat mir eine Welt eröffnet, was demokratische Bildung mit Kindern angeht”, bestärken mich täglich darin, diese Arbeit weiterzuführen.

Auf diesem Weg kam ich zu einem Aha-Erlebnis: Nicht nur die Reflexion über die globalen Konsequenzen des eigenen Handelns ist notwendig, sondern auch das gemeinsame Tun, die Zusammenarbeit zwischen den „Einheimischen“ (sprich Deutschen) und den Menschen, die auch hier leben und tagtäglich vor den gleichen Entscheidungen stehen, aber zusätzlich eigene, sehr wichtige Erfahrungen mitbringen: die Zugewanderten.

Seitdem spielen in meiner Bildungsarbeit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte die Hauptrolle. Auch wenn sie meist wenig an der entwicklungspolitischen Debatte in Deutschland teilhaben, sind sie oft wirksame Akteur*innen der Entwicklungspolitik in ihren Heimatländern. Ihre Perspektive ist aus meiner Sicht absolut notwendig für die Gestaltung der künftigen Entwicklungszusammenarbeit – nicht zwischen „Globalem Norden“ und „Globalem Süden“, sondern im Sinne der Nachhaltigkeitsziele: gemeinsam in der Einen Welt.

***Angélica Garcia Montero** ist BtE-Referentin in NRW und Doktorandin für Naturwissenschaften an der Universität Duisburg/Essen.*



Entwicklung

Die Frage nach einem Guten Leben

Die Prinzipien des Buen Vivir in Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens

2015 haben die SDGs (Sustainable Development Goals) die MDGs (Millennium Development Goals) abgelöst. Ein zentraler Unterschied zwischen den beiden internationalen Vereinbarungen ist, dass die SDGs auch die Länder des Globalen Nordens in die Pflicht nehmen, ihr Verhalten zu verändern. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung gehen jedoch weiterhin von einem als universell verstandenen, linearen und deshalb häufig kritisierten Begriff von Entwicklung aus.

Das lateinamerikanische Konzept des „Buen Vivir“ stellt eine Alternative zu diesem Verständnis von Entwicklung dar. Es wendet sich ganz vom westlich geprägten Entwicklungsbegriff ab und stellt diesem sein ganz eigenes Denksystem entgegen. Anstatt einer linearen Form von Entwicklung gibt es in den indigenen Weltanschauungen Lateinamerikas die Vorstellung von zyklischen Prozessen, die das Leben und die Welt beschreiben. In diesem Verständnis spielt die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt der Menschen sowie der Natur eine wichtige Rolle. Außerdem können dabei Gegensätze nebeneinander existieren. Nehmen wir die Prinzipien des Buen Vivir ernst, kann „die Unversehrtheit der natürlichen Prozesse gewahrt und der Fluss der natürlichen Energien und Materialien in der Biosphäre garantiert [werden] bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensbedingungen aller Bewohner[*innen] des Planeten“ (Acosta, Alberto: Buen Vivir – Vom Recht auf ein Gutes Leben. Oekom: 2012, Seite 17).

Violetta Bat, Referentin von *Bildung trifft Entwicklung* (BtE) bei der Regionalen Bildungsstelle Nord im WeltGarten Witzenhausen (WeGa), hat in Zusammenarbeit mit Ursel Kegler, Koordinatorin von WeGa und ebenfalls BtE-Referentin, einen Workshop zum Thema Buen Vivir für Schüler*innen der Sekundarstufe I und II konzipiert. In ihren Bildungsveranstaltungen geht es Violetta Bat nicht darum, das Konzept des Buen Vivir theoretisch vorzustellen. Vielmehr möchte sie mit Hilfe des Planspiels „Ist Yasuni noch zu retten?“ (www.endlich-wachstum.de) einen Raum öffnen, in dem die Schüler*innen die Prinzipien des Buen Vivir selbst erfahren können. „Das Planspiel gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, den Diskurs nicht nur intellektuell zu betrachten, sondern ermöglicht ihnen eine emotionale Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Rolle und der anderer Akteur*innen“, betont Violetta Bat.

Die Schüler*innen erfahren im Planspiel, wie verschiedene Perspektiven, Interessen und Haltungen auch oder gerade in ihrer Widersprüchlichkeit nebeneinander existieren können. Darüber hinaus erleben sie, dass es nicht nur EINE richtige Lösung von Problemen gibt und sie werden dazu angeregt, selbst kreativ nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. In den Bildungsangeboten von WeGa in Kooperation mit BtE zum Thema „Buen Vivir – Das Gute Leben“ reflektieren die Schüler*innen auch über ihre eigenen Werte und Vorstellungen einer nachhaltigen Zukunft. Dabei diskutieren sie zum Beispiel über alternative Lebens- und Wirtschaftsformen in unserer Gesellschaft – ohne diese jedoch als besser und wertvoller darzustellen als andere, betont Ursel Kegler. Den Schüler*innen werden Impulse gegeben, sich ein eigenes Bild von einem Guten Leben zu machen und sie werden ermutigt, sich mit ihren Ideen aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen.

Perspektivenwechsel, Empathie, Solidarität und Ambiguitätstoleranz sind die zentralen Prinzipien des Buen Vivir und gleichzeitig wichtige Lernziele des Globalen Lernens. Aus diesem Grund eignet sich das Konzept des Buen Vivir sehr gut für Bildungsveranstaltungen von BtE. In Lateinamerika regt sich allerdings durch die häufig auch sehr vereinfachte und missverständliche Verwendung des Begriffs Buen Vivir erste Kritik und manch einer der Begründer*innen des Konzepts zieht sich bereits aus der Debatte zurück. Für BtE ist es wichtig, sich auch mit diesen Sichtweisen auseinanderzusetzen. Demnach bleibt es eine spannende Herausforderung, das Buen Vivir in Bildungsveranstaltungen zu integrieren, ohne es jedoch zu sehr auf die Dinge zu reduzieren, die uns nützlich oder bequem erscheinen und es dadurch seiner Komplexität zu berauben.

Ursel Kegler, Violetta Bat, Simone Henke, *BtE Nord*

„Wo geht's denn hier Zum Glück?"

Mit Jugendlichen auf der Suche nach einem Guten Leben

Die Frage nach Glück und einem Guten Leben steht auch im Zentrum des Projekts „Zum Glück – Innovative Bildungsprozesse für nachhaltige Lern- und Lebensweisen für Jugendliche", das vom Institut für angewandte Kulturforschung in Zusammenarbeit mit der Regionalen Bildungsstelle Nord von *Bildung trifft Entwicklung* (BtE Nord), dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen und der Wildnisschule Wildniswissen durchgeführt wird. Während des zweijährigen Pilotprojekts kommen zum einen Methoden der „Initiatischen Prozessbegleitung" zum Einsatz, die einen Raum für die Auseinandersetzung mit Fragen rund um ein „Gutes Leben" eröffnen und die Natur dabei als Raum zur (Selbst-)Erfahrung nutzen. Zum anderen erfahren die Jugendlichen durch wildnispädagogische Angebote die enge Verbindung zwischen Mensch und Natur. Ihre Wahrnehmung und ihre Sinne werden geschult, ihre Neugier geweckt und sie kommen (wieder) mit dem einfachen Leben in der Natur in Kontakt. Sie lernen dabei aber auch, welche Auswirkungen unser oft rücksichtsloses Verhalten auf die Natur hat und wie dies die globalen wirtschaftlichen und sozialen Ungerechtigkeiten verschärft. Diese globalen Zusammenhänge erkennen die Jugendlichen durch Methoden des Globalen Lernens, welche von BtE-Referent*innen in das Projekt eingebracht werden.

Im Rahmen des Projekts, das von Bingo Umweltstiftung Niedersachsen, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) und Engagement Global gGmbH gefördert wird, wurden im März 2017 an drei Modellschulen Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, in denen die Jugendlichen mit den Ideen und Methoden der drei Themengebiete vertraut werden. Im Oktober 2017 werden Lerncamps in Kooperation mit Wildnisschulen stattfinden, in denen die Jugendlichen sieben Tage unter einfachsten Bedingungen, großer Eigenverantwortung und in direktem Kontakt mit der Natur leben werden. Danach werden sie auf selbstorganisierte Lernprojekte vorbereitet, indem alternative Lebens- und Wirtschaftsmodelle diskutiert werden. Im Juni 2018 wird ein internationales Abschlusscamp aller drei Schulen stattfinden. Die kooperierenden Schulen haben bereits ihr Interesse bekundet, „Zum Glück" auch nach Ende des Pilotprojekts weiterzuführen. Die Themen der begleitenden Fortbildungsreihe für Referent*innen und Lehrer*innen sollen ebenfalls fest im Programm der Lehrer*innenfortbildung in Niedersachsen verankert werden.

Das Projekt möchte den Jugendlichen die Natur als neuen Erfahrungs- und Lernraum öffnen und die vielfältigen Möglichkeiten aufzeigen, die eine Hinwendung und ein Einlassen auf die Natur in Bezug auf ihre individuelle Zufriedenheit sowie das Wohlergehen der Gemeinschaft hat. Die Jugendlichen erfahren aber auch ganz praktisch, welchen Einfluss ihr Verhalten, ihr Lebensstil auf Mensch und Natur nicht nur vor der Haustür, sondern weltweit hat.

Simone Henke und Markus Hirschmann, *BtE Nord*

Infos aus dem Programm BtE

Externe Evaluierung

Bis Ende 2017 wird das Gesamtprogramm BtE von externen Gutachter*innen evaluiert. Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die uns in diesem wichtigen Lernprozess mit ihren kritischen Perspektiven unterstützt haben.

Neue Regionale Bildungsstellen

Ab dem vierten Quartal 2017 werden wir unsere Aktivitäten in Bayern und Schleswig-Holstein verstärken. Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. wird die neue Regionale Bildungsstelle von BtE in Bayern und das BEI Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. wird der Ansprechpartner für Schleswig-Holstein sein.

Statistik 2016

In rund 5.500 Bildungsveranstaltungen konnten BtE-Referent*innen in 2016 rund 120.000 Menschen erreichen. Wir haben ausgewertet, zu welchen Themen, mit welchen Zielgruppen, Methoden und Materialien gearbeitet wurde: ***www.bildung-trifft-entwicklung.de/einblicke.html***

Globales Lernen

Deutschland als „Entwicklungsland“

Die globalen Ziele einer Weltgemeinschaft

Zum Weiterlesen

Bertelsmann Stiftung, Sustainable Development Solutions Network (Hg., 2016): SDG Index & Dashboards. A Global Report.

www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sdg-index-dashboards/

Wir Deutschen sind Bio. Wir haben Jobs, leben umweltbewusst, sind tolerant, friedlich und Anti-Atom. Wir nutzen Carsharing, fahren Fahrrad und Bahn, kaufen regional ein, essen vegan und verwenden nur Energiesparlampen. Deutschland ist voll entwickelt. Da sollte bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung nichts mehr schief gehen. SDGs – was sollen wir damit?

Von wegen. In Deutschland leben 2,5 Millionen armutsgefährdete Kinder. 8 Millionen Menschen sind abhängig von einer staatlichen Grundsicherung. Wir leben von Ressourcen aus den Ländern des Globalen Südens und auf unseren Börsen wird damit spekuliert. 349 Millionen Tonnen Gesamtemissionen schweben in unserer Luft. Jede*r von uns verbraucht ca. 18,3 Tonnen CO_2 pro Jahr, während ein*e Inder*in durchschnittlich nur 3,3 Tonnen verbraucht. Ein Drittel unserer Tierarten ist nicht ausreichend geschützt. Nicht zu vergessen, die vielen rechtsextremen und rassistisch motivierten Übergriffe und Alltagshandlungen in Deutschland…

64 Indikatoren wurden in Deutschland für die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) aufgestellt. 25 davon verfehlen die eigentlichen Intentionen der jeweiligen Ziele und viele Aspekte sind darin gar nicht berücksichtigt. So gehört menschenwürdige Arbeit beispielsweise nicht zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum. Eine inklusive Gestaltung von Wohnraum wird nicht erreicht, indem der Zugang zu Versorgungseinrichtungen gemessen wird. Eine widerstandsfähige Infrastruktur resultiert nicht aus der Stärkung von öffentlichen Verkehrsmitteln. In Projekten im Globalen Süden werden die Waffen aus unserer eigenen Produktion zerstört, anstatt sie von vorneherein nicht mehr herzustellen. Wir versuchen gar nicht erst, anders zu denken und zu handeln, sondern stecken unsere Energie dahinein, innovativ und effizient immer weiter zu wachsen… mit unserem „Fair Trade“-Kaffee, dem „atmosfair“-kompensierten Flug nach Peru und unserem nagelneuen „Fairphone“.

Es wäre an der Zeit, einmal die Brille ordentlich aufzusetzen, den Kopf einzuschalten und das Herz in die Hand zu nehmen, um ernsthaft die drängenden Fragen der Entwicklung unserer Gesellschaft anzugehen: Wie können wir das Denken mit Fühlen verbinden? Wie unsere Strukturen verändern und gemeinsame Betroffenheit in Handeln umsetzen? Wie kann dies im Sinne einer Bottom-Up-Politik durch die Zivilgesellschaft unterstützt werden? In Deutschland müssen neue Wege gefunden werden, um soziale und ökologische Verträglichkeit nicht nur hier und heute, sondern über Generationen und weltweit zu gewährleisten.

Das Globale Lernen kann dazu einen entscheidenden Beitrag leisten und damit die SDGs im „Entwicklungsland Deutschland“ bearbeiten. Dabei geht es im Kern um eine gesellschaftliche Transformation, Solidarität und Partizipation vor der eigenen Haustür. Indem Globales Lernen am Lebensalltag der Teilnehmenden anknüpft, werden globale Zusammenhänge und die Verantwortung jeder und jedes Einzelnen in diesem lokal-globalen Gefüge bewusst. Bei *Bildung trifft Entwicklung* sehen wir an dieser Stelle unseren Auftrag zu einer transformativen Bildung, um gesellschaftliche Prozesse zu analysieren, zu bewerten und die Bevölkerung zum Handeln zu motivieren. Das SDG 4 „Hochwertige Bildung“ knüpft unter anderem an diese Ideen an: „Alle Lernenden sollen die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch […] nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft […].“ (SDG 4.7)

Wir nehmen diese Herausforderung an, den Rücken gestärkt durch die SDGs, welche nun unsere Ziele des Globalen Lernens als gültige Ziele einer Weltgemeinschaft bestätigen. Welchen Weg wir nehmen, um dorthin zu kommen, ist noch offen. Oder im Sinne des Globalen Lernens und dem Leitsatz der Zapatisten: „Mit einem Rucksack voll Erfahrungen, Wünschen und Utopien schreiten wir fragend voran.“

***Ann Judith Lienemann,** BtE NRW, **und Johanna Tückmantel,** BtE Bonn/Seminarprogramm*

Tipp für die Praxis:

Der SDG-Kleider-Parcours

Wie können die SDGs griffig für das Globale Lernen mit Jugendlichen und Erwachsenen aufgearbeitet werden? Ausgehend von dieser Fragestellung entstand in der Regionalen Bildungsstelle Baden-Württemberg im EPiZ Reutlingen die Idee, die Ziele am Beispiel der textilen Kette konkret darzustellen. Zehn Lernstationen greifen Fragestellungen des Themenbereichs „nachhaltige Textilproduktion“ mit konkretem Bezug zu den SDGs und Dimensionen einer global gerechten Weltentwicklung auf. Beispielsweise wird der Zusammenhang zwischen Baumwollanbau und der Ressource Wasser angesprochen oder auch gentechnisch-verändertes Saatgut, „Grüne Mode“ als ökofaire Alternative zu konventionell hergestellter Kleidung, CO_2-Emissionen bei der Jeansproduktion, Frauen in der Textilindustrie, Weiterverwertung von Altkleidern sowie öffentliche Beschaffung in Städten und Gemeinden. Passend zum Thema wurden dafür zehn T-Shirts bedruckt. Jedes T-Shirt zeigt auf der Vorderseite einen Aspekt der textilen Produktionskette. Auf der Rückseite wird dieser mit einem bestimmten SDG in Bezug gebracht und durch konkrete Beispiele zur Umsetzung ergänzt. Ein Quiz, Impulskarten und Kurzfilme, die mit Hilfe von QR-Codes auf den T-Shirts abgerufen werden können, laden ein, sich interaktiv mit den Themen auseinanderzusetzen und weitere Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Angesprochen sind dabei hauptsächlich Jugendliche ab der 7. Jahrgangsstufe sowie Erwachsene. Der SDG-Kleider-Parcours kann sowohl allein als auch in Kombination mit der „Lernkiste Kleiderwelten“ in schulischen und außerschulischen Bildungskontexten, aber auch als Ausstellung genutzt werden.

Weitere Informationen erhalten BtE-Referent*innen bei der Regionalen Bildungsstelle Baden-Württemberg im EPiZ Reutlingen, bei der das Material auch ausgeliehen werden kann.

Melanie Eben, *BtE Bayern,* ***und Gundula Büker,***
BtE Baden-Württemberg

Mehr Materialien

Wo finde ich die Methodenbeschreibung zur „SDG-Blume“ auf dem Titelbild? Wo kann ich die SDG-Icons in verschiedenen Formaten für meine Bildungsarbeit mit BtE ausleihen? Hier stellen wir alle Informationen zu den didaktischen Materialien von und rund um BtE bereit: **www.bildung-trifft-entwicklung.de/didaktische-materialien.html**

Weitere Materialien zum Themenschwerpunkt SDGs gibt's beim Portal Globales Lernen: **www.globaleslernen.de/de/aktuelles/fokus-sustainable-development-goals** und auf der Lernplattform nachhaltige Entwicklungsziele: **www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de**

Nehmen Sie Kontakt auf!

www.bildung-trifft-entwicklung.de

Baden-Württemberg
Regionale Bildungsstelle
Baden-Württemberg im
Entwicklungspädagogischen
Informationszentrum (EPiZ)
Rainer Schwarzmeier
Wörthstr. 17
72764 Reutlingen
Fon +49 (0) 7121 94 799-81
bildung-trifft-entwicklung@epiz.de

Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt
Regionale Bildungsstelle
Mitteldeutschland im
Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.
Gudula Kilias
Kochstr. 1a
07745 Jena
Fon +49 (0) 3641 22 499-51
g.kilias@ewnt.de

Berlin und Brandenburg
Engagement Global gGmbH
Schulprogramm Berlin
Joachim Kobold
PANGEA-Haus
Trautenaustr. 5
10717 Berlin
Fon +49 (0) 30 25 46 45-78
joachim.kobold@engagement-global.de

Niedersachsen, Nordhessen, Bremen und Hamburg
Regionale Bildungsstelle Nord im
Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak)
Markus Hirschmann
Am Leinekanal 4
37073 Göttingen
Fon +49 (0) 551 488 24-71
markus.hirschmann@
bildung-trifft-entwicklung.de

Nordrhein-Westfalen
Regionale Bildungsstelle NRW im
Eine Welt Netz NRW
Daniela Peulen
Achtermannstr. 10–12
48143 Münster
Fon + 49 (0) 251 384 222-01
daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de

Bayern, Südhessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern
Engagement Global gGmbH
Katrin Volck
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Fon +49 (0) 228 20 717-360
katrin.volck@engagement-global.de

Bundeskoordination
monika.ziebell@engagement-global.de

Wenn Entwicklungspolitik auf Streetart trifft… dann entstehen nachhaltig bunte Hauswände, global gedachte Kunstwerke, eindrucksvolle Bildungsarbeit auf der Straße!

Mit der Kampagne „Weltbaustellen NRW“ bringt das Eine Welt Netz NRW die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) auf kreative Weise in die Gesellschaft. In insgesamt 17 Städten in Nordrhein-Westfalen (hier in Bochum) gestalten internationale Künstler*innen-Duos Wandbilder, die außerdem von einem Rahmenprogramm vom Diskussionsabend bis zum Poetry Slam begleitet werden.

Lassen Sie sich davon inspirieren und nutzen Sie die Bilder in Ihrer eigenen Bildungsarbeit! BtE-Referent*innen können rund um die Wandbilder Veranstaltungen durchführen, deutschlandweit selbst Wände bemalen oder die Bilder als Fotos in ihren Bildungsveranstaltungen einsetzen.

Weitere Informationen: https://eine-welt-netz-nrw.de/weltbaustellen/

Das Konsortium *Bildung trifft Entwicklung*

Impressum

Herausgeberin:
ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Fon +49 (0) 228 20 717-0
Fax +49 (0) 228 20 717-150
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Bildung trifft Entwicklung
www.bildung-trifft-entwicklung.de

Engagement Global supports the SDGs

Redaktion:
BtE, Shila Auer

Illustrationen:
Janette Engler

Fotos:
Seite 2: Dorothy Kidza-Zentler, Engagement Global/Christian Hass
Seite 3: Angélica Garcia Montero
Seite 4: Ursel Kegler, Anja Belz
Seite 5: Simone Henke
Seite 6: Johanna Tückmantel

Gestaltung und Druck:
3PUNKTDESIGN. visuelle Kommunikation

Gedruckt auf
100% Recycling-Papier (blauer Engel)

Sommer 2017

Im Auftrag des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung